

Pädagogisches Konzept Katholischer Kindergarten St. Christoph Reggio



Inhaltsverzeichnis

1.	Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtungen	4
1.1.	Informationen zu Träger und Einrichtungen	5
1.2.	Situation der Kinder und Familien in der Einrichtungen und im Einzugsgebiet	6
1.3.	Unsere rechtlichen Aufträge:.....	7
1.3.1.	Bildung.....	7
1.3.2.	Erziehung	7
1.3.3.	Betreuung.....	8
1.3.4.	Kinderschutz	8
1.4.	Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen	8
2.	Orientierung und Prinzipien unseres Handelns	9
2.1.	Unser Menschenbild: Bild vom Kind, Eltern und Familie	9
2.2.	Unser Verständnis von Bildung	11
2.2.1.	Bildung als sozialer Prozess.....	12
2.2.2.	Stärkung von Basiskompetenzen	12
2.2.3.	Inklusion: Vielfalt als Chance.....	14
2.3.	Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung.....	15
3.	Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf - kooperative Gestaltung und Begleitung	18
3.1.	Der Übergang in unserer Einrichtungen - Eingewöhnung und Beziehungsaufbau	18
3.2.	Der Übergang in die Schule - Vorbereitung und Abschied	19
4.	Pädagogik der Vielfalt - Organisation und Moderation von Bildungsprozessen	20
4.1.	Differenzierte Lernumgebung	21
4.1.1.	Arbeits- und Gruppenorganisation.....	21
4.1.2.	Raumkonzept und Materialvielfalt	21



4.1.3.	Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur	23
4.2.	Interaktionsqualität mit Kindern	24
4.2.1.	Kinderrechte Partizipation - Selbst- und Mitbestimmung der Kinder 24	
4.2.2.	Ko-Konstruktion - Von- und Miteinanderlernen im Dialog	26
4.3.	Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind - transparente Bildungspraxis.....	26
5.	Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche	27
5.1.	Angebotsvielfalt - vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus	27
5.2.	Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	28
5.2.1.	Werteorientierung und Religiosität	29
5.2.2.	Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	29
5.2.3.	Sprache und Literacy.....	30
5.2.4.	Digitale Medien, Mathematik, Informatik Naturwissenschaften und Technik (MINT).....	30
5.2.5.	Umwelt - Bildung für nachhaltige Entwicklungen (BNE).....	31
5.2.6.	Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur	31
5.2.7.	Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität	32
5.2.8.	Lebenspraxis	33
6.	Kooperation und Vernetzung - Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtungen	34
6.1.	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.....	34
6.1.1.	Eltern als Mitgestalter.....	35
6.1.2.	Differenziertes Angebot für Eltern und Familien	35
6.2.	Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten	36
6.2.1.	Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten	37
6.2.2.	Kooperationen mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen	37
6.2.3.	Öffnung nach außen - unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen.....	37



6.3.	Schutz des Kindeswohls	37
6.3.1.	Konzepte	38
6.3.1.1.	Kinderschutzkonzept	38
6.3.1.2.	Sicherheitskonzept	38
7.	Unser Selbstverständnis als lernende Organisation	38
7.1.	Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung.....	39
7.2.	Weiterentwicklung unserer Einrichtung - geplante Veränderungen	40



1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtungen

Die Trägerschaft "Katholische Kindertageseinrichtungen Ingolstadt gemeinnützige GmbH" (Kath. Kita gGmbH) ist ein Zusammenschluss von über 40 katholischen Kindertageseinrichtungen in der Diözese Eichstätt.

Die Arbeit in den Kindertageseinrichtungen richtet und orientiert sich an den gesetzlichen Bestimmungen:

- UN - Kinderrechtskonvention
- UN - Behindertenrechtskonvention
- Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)
- Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- Ausführungsverordnungen zum BayKiBiG (AVBayKiBiG)
- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP)
- Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (BayBL)
- Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren (U3-Handreichung zum BayBEP)

Die Grundlage der Arbeit in katholischen Kindertageseinrichtung bildet das Evangelium mit seiner froh machenden Botschaft. An ihrem Menschenbild - das jeden Menschen in seinem "Sein" anerkennt und ein Leben in Fülle für jeden Menschen will - nehmen alle für die Kindertageeinrichtung Verantwortlichen, in Fragen nach dem Wohl des Kindes, der Eltern und des Personals, Maß.

Katholische Kindertageseinrichtungen verbinden Leben und Glauben und bieten vielfältige Erfahrungsräume christlicher Werte und Traditionen an. Zu den kulturellen Traditionen, die das Bild unserer Gesellschaft prägen, gehören religiöse Überlieferungen. Kinder brauchen tragfähige Bindungen und haben ein Recht auf Religion. In einer Welt, die von permanentem Wandel und Unsicherheiten geprägt ist, nehmen die katholischen Kindertageseinrichtungen Entwicklungen in der Gesellschaft bewusst wahr und begleiten Kinder auf ihrem religiösen Weg.

Der gemeinsame Auftrag wird von den LeiterInnen und MitarbeiterInnen in den Kindertageseinrichtungen im Rahmen des gemeinsamen, Einrichtungsübergreifenden Qualitätsmanagementsystems sowie auf Basis der Konzeptionen verantwortungsbewusst umgesetzt. Der Träger schätzt die Eigenständigkeit und das Engagement seiner MitarbeiterInnen und setzt auf die Elemente der Qualitätssicherung und -entwicklung.



1.1. Informationen zu Träger und Einrichtungen

- Träger der Einrichtung
Katholische Kindertageseinrichtungen Ingolstadt
gemeinnützige GmbH
Bergbräustraße 1
85049 Ingolstadt
- Einrichtung
Kath. Kindertagesstätte St. Christoph - Reggio
Jurastr. 8
85049 Ingolstadt
kita.st.christoph.in@bistum-eichstaett.de
Tel.: 0841 87063
- Leitungsteam:
Einrichtungsleitung: Stephanie Knaul
Ständig Stellvertretende Leitung: Julia Mandlmeier
- Unser Betreuungsangebot:
Die Einrichtung bietet Platz für 60 Kinder, die in zwei altershomogenen Stammgruppen betreut werden. Wir haben überwiegend Plätze für Kinder von drei bis sechs Jahren. Bei freien Plätzen nehmen wir auch Kinder unter drei Jahren auf. Bis August 2026 werden maximal 6 Hortkinder in einer dritten Gruppe betreut. Es werden keine weiteren Schulkinder aufgenommen.
Unsere Kindertagesstätte ist seit Mai 2019 eine zertifizierte reggio-inspirierte KiTa. Im Dezember 2023 wurde die Anerkennung bis November 2027 verlängert.
Der große Garten bietet vielfältige Möglichkeiten, Natur zu erfahren und sich zu bewegen. Gleichzeitig sorgt ein alter Baumbestand im Sommer für genügend Schatten.
- Unsere Öffnungszeiten:
Montag bis Donnerstag von 7:00 Uhr bis 16:00 Uhr
Freitag von 7:00 Uhr bis 15:00 Uhr.
Die Kernbuchungszeit ist täglich von 8:00 Uhr bis 13:00 Uhr. Sie können jede weitere Stunde bis 16:00 Uhr, sowie den Frühdienst ab 7:00 Uhr, nach eigenem Bedarf dazu buchen. Unsere Öffnungszeiten werden regelmäßig am Bedarf überprüft und flexibel gestaltet.
- Unsere Schließzeiten:
25 Schließtage
Ferien: 3 Wochen im Sommer, 2 Wochen Weihnachten
- Unser Essensangebot:



Frühstücksbuffet im Bistro

Die Kinder haben täglich von 8:00 Uhr bis 9:30 Uhr die Möglichkeit sich im Bistro an dem reichhaltigen, frisch angerichteten Buffet zu bedienen.

Montags ist Müslitag, Milchprodukte, Kaba und vieles mehr stehen zur Verfügung. Am Montag und Freitag ist das Buffet rein vegetarisch.

Unser Brot holen wir aus der regional ansässigen Bäckerei Hackner. Die Wurst wird von der nicht weit entfernten Metzgerei Kemes geliefert. Alle Wurstsorten sind aus Putenfleisch gefertigt, lediglich die Salami wird aus Schweinefleisch zubereitet.

Gleitendes Mittagessen

Das Klinikum liefert täglich ein frisch zubereitetes Mittagsmenü, welches die Kinder in der Gemeinschaft wochenweise selbst auswählen. Sie haben die Möglichkeit von 11:30 bis 12:45 Uhr das warme Essen zu genießen und sind dabei frei in der Wahl, mit wem, wann, wieviel und was sie essen möchten.

Nachmittagssnack

Zur Stärkung für den Nachmittag gibt es von Montag bis Donnerstag um 14:00 Uhr frisches Obst und Gemüse.

- **Das Team:**

Die Mitarbeitenden in der Einrichtung bilden ein fachlich kompetentes und motiviertes Team, das von einer christlichen Grundhaltung geprägt ist.

Wir sehen uns als WegbegleiterInnen, ForscherInnen und BeobachterInnen der uns anvertrauten Kinder. Unser Umgang mit den Kindern ist einfühlsam und respektvoll. Kinder mit besonderen Bedürfnissen werden von uns ganzheitlich unterstützt.

Jedes Kind ist einmalig und aus diesem Grund für uns besonders.

1.2. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtungen und im Einzugsgebiet

Allen Kindern steht die Kindertageseinrichtung, unabhängig von Ihrer Religion bzw. Konfession, ihrer Kultur und ihren Lebensverhältnissen offen. Die Kindertageseinrichtung orientiert sich an der realen Lebenswelt der Kinder, fördert Chancengleichheit und sorgt für Gerechtigkeit.



Das Betreuungsangebot orientiert sich am Bedarf der Familien. Eltern werden durch regelmäßige Befragungen und Kinder in Form von Gesprächen und aufgrund von Beobachtungen durch die PädagogInnen in den Weiterentwicklungsprozess mit einbezogen.

Lage:

Die KiTa St. Christoph liegt zentral zwischen der Kirche St. Christoph und der Schule Friedrichshofen im idyllischen Stadtteil Friedrichshofen.

Er ist geprägt durch eine Mischung aus Wohnblöcken, älteren Einfamilienhäusern, einem neuen Wohngebiet mit überwiegend Reihenhäusern für junge Familien und vielen interessanten Spielplätzen. Das Klinikum liegt in nächster Nähe. Durch die gute Busanbindung mit den Linien 50 und 58 sind wir in wenigen Minuten für Ausflüge in Museen, zum Wochenmarkt, für Theaterbesuche oder andere Aktivitäten in der Ingolstädter Innenstadt. Auch der Baggersee mit dem Wildgehege und die Hühnerzucht Höcker sind für uns gut zu erreichen.

1.3. Unsere rechtlichen Aufträge:

1.3.1. Bildung

UN-KRK Artikel 28 - Recht des Kindes auf Bildung

SGB VIII § 22 - ...Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen

BayKiBiG Art. 10 - Auftrag zur Bildung (...) in Kindertageseinrichtungen

AVBayKiBiG §14 - Aufgaben des pädagogischen Personals und Trägers

BayBL 1 - Notwendigkeit und Geltungsbereich gemeinsamer Leitlinien für Bildung

BayBEP 3.2 - Der Plan als Orientierungsrahmen - Handlungsanleitung zur AvBayKiBiG

1.3.2. Erziehung

SGB VIII § 22 - ...Erziehung (...) in der Familie unterstützen und ergänzen

BayKiBiG Art. 10 - Auftrag zur (...), Erziehung (...) in Kindertageseinrichtungen

AVBayKiBiG §14 - Aufgaben des pädagogischen Personals und Trägers



1.3.3. Betreuung

SGB VIII § 22 - Der Förderungsauftrag umfasst (...) und Betreuung des Kindes...

BayKiBiG Art. 10 - Auftrag zur (...) und Betreuung in Kindertageseinrichtungen

AVBayKiBiG §14 - Aufgaben des pädagogischen Personals und Trägers

1.3.4. Kinderschutz

SBG VIII & 8a - Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

BayKiBiG Art. 9b – Kinderschutz

1.4. Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

- Wir sind kindgerechte Orte, an denen sich Kinder wohl fühlen.
- Wir garantieren eine zuverlässige, vertrauensvolle und in vielfältigen Lebenslagen unterstützende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zum Wohl der Kinder.
- Wir bieten ein persönlichkeits- und gemeinschaftsförderndes, an christlichen Werten orientiertes Erziehungs- und ganzheitlich gestattetes Bildungsangebot für jedes Kind an.
- Kirche, in ihren Grundvollzügen der Verkündigung, Liturgie, Diakonie und Gemeinschaft verwirklicht sich auch in Kindertageseinrichtungen. Sie sind Lebensort und Lernweg für den Glauben.

Katholische Kindertageseinrichtungen sind Bildungseinrichtungen.

Die MitarbeiterInnen identifizieren sich mit der Kita und stellen sich mit Professionalität ihren Aufgaben. Wir bilden uns regelmäßig fort und sind offen für neue Fragen und Veränderungen. Wir arbeiten kooperativ im Team zusammen und bringen unsere individuellen Fähigkeiten mit ein. Ein kollegiales Klima schafft die Voraussetzung für eine kontinuierliche Weiterentwicklung im Interesse der Kinder.

Die Leitungen sind sich ihrer anspruchsvollen Aufgabe bewusst, arbeiten zukunftsorientiert und übernehmen fachlich und persönlich kompetent die Führung und das Management ihrer Kita.



2. Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

Wir gehen von einem aktiven, selbstbewussten Kind aus, das sich selbsttätig und mit Unterstützung durch die Erwachsenen Wissen über sich selbst und die Welt aneignet. Jedes Kind wird als eigenständige Persönlichkeit angenommen und wird in seinem Grundvertrauen zu sich selbst, zu anderen Menschen und zu Gott unterstützt und gefördert. Wir unterstützen die Weitergabe des Glaubens an die kommende Generation.

Die Zusammenarbeit zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften ist getragen von Wertschätzung und Anerkennung ihres jeweiligen Erziehungsauftrages und dem Willen, ein gutes Verhältnis zwischen der Kita und der Familie zum Wohle der Kinder zu entwickeln.

Ausgehend von unserer christlichen Grundhaltung - die Schöpfung bewahren und schützen will - sehen wir uns in der Verantwortung, den Kindern die Bedeutung des Umweltschutzes kindgerecht zu vermitteln.

2.1. Unser Menschenbild: Bild vom Kind, Eltern und Familie

Ausgangspunkt für das pädagogische Handeln ist immer das Bild vom Kind, das von folgenden Annahmen ausgeht:

- Kinder nehmen ihre Umgebung bereits von Geburt an aktiv wahr
- Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Beginn an aktiv mit und übernehmen dabei entwicklungsangemessene Verantwortung - sie sind Akteure ihrer Entwicklung
- Jedes Kind hat ein Spektrum an einzigartigen Besonderheiten. Es entwickelt sich individuell und unterscheidet sich von anderen Kindern
- Kinder haben verbrieft Rechte auf bestmögliche Bildung von Anfang an, auf die Entwicklung ihrer individuellen Fähigkeiten, sowie auf umfassende Mitsprache und Mitgestaltung bei allen sie betreffenden Entscheidungen (Partizipation).

Unser Bild vom Kind

Kinder gestalten ihre Entwicklung von Geburt an selbst. Kinder wollen alles wissen und von sich aus lernen. Ihr



Forschungsdrang, ihre Neugierde und ihr Erkundungsdrang sind enorm. Dabei unterscheidet sich jedes Kind durch seine Persönlichkeit und Individualität von andern Kindern. Wir sehen die Kinder als Entdecker, Forscher, Erfinder und Dichter in einer Person. Sehr früh lernen Kinder das Lernen. Selbsttätigkeit ist entscheidend: darum bieten wir hierfür den Kindern vielfältige Erfahrungsräume, die zur Eigenaktivität anregen.

Wir stützen den Kindern nichts über, sondern begeben uns gemeinsam auf den Weg, um Dinge zu verstehen.

„Kinder sind ebenso wie Dichter, Musiker und Naturwissenschaftler eifrige Forscher und Gestalter. Unsere Aufgabe besteht darin, die Kinder bei ihrer Auseinandersetzung mit der Welt zu unterstützen, wobei all ihre Fähigkeiten, Ausdrucksweisen und Kräfte eingesetzt werden.“

(Loris Malaguzzi, Begründer der Reggio-Pädagogik)

Unser Bild von Eltern und Familie

Die Familie ist die erste und wichtigste Gemeinschaft für Kinder. Sie bietet den idealen Raum in dem sie sich entwickeln und entfalten können. Dort werden Grundbedürfnisse wie Bindung, Vertrauen und Sicherheit erfahrbar.

Eltern sind Experten für ihr Kind. Sie sind die wichtigsten Bezugspersonen für ihre Kinder. Sie vermitteln Kompetenzen, Einstellungen, Motivationen und Werte und beeinflussen damit die Entwicklung ihrer Kinder von Anfang an in einem hohen Maße.

Eine große Vielfalt von Lebensformen und Kulturen finden sich in der Einrichtung. Daraus resultieren individuelle Bedarfe von Familien. Damit eine gewinnbringende Erziehungspartnerschaft gelingen kann, sind folgende Prinzipien Grundlage unseres Handelns:

- Wir begegnen Eltern wertschätzend und offen.
- Wir streben eine partnerschaftliche Kooperation an, indem wir füreinander und miteinander zum Wohle der Kinder zusammenarbeiten.
- Wir gehen auf die unterschiedlichen Bedarfe von Familien durch individuelle Hilfestellungen und Beratungen ein.
- Wir sehen uns als ErziehungspartnerInnen, die Eltern verlässlich zur Seite stehen.



2.2. Unser Verständnis von Bildung

Das Leitziel unserer Bildungsarbeit entspricht den gesetzlichen Erwartungen, Kinder - im Sinne der Verfassung - in ihrer Entwicklung zu beziehungsfähigen, werteorientierten, hilfsbereiten und schöpferischen Menschen, die ihr Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden können, zu unterstützen und zu begleiten.

Lernen geschieht auf vielfältige Weise. Wir setzen unseren Bildungs- und Erziehungsauftrag um, indem wir die Bildungsprozesse der Kinder herausfordern und unterstützen. Das tun wir, indem wir die Themen der Kinder aufgreifen, mit ihnen vertiefen und bildungsrelevante Angebote machen. Dabei gehen wir sowohl von der Lebenssituation und den Interessen der Kinder, als auch von unseren Beobachtungen aus.

Durch die Zurverfügungstellung vielfältiger pädagogischer Angebote, die die Kinder frei wählen können, erleben Kinder Selbstbestimmung. In einem bestimmten strukturierten Rahmen üben sie erste demokratischer Verfahren ein. Sachwissen und spezifische Fähigkeiten können die Kinder entsprechend ihrem Interesse in didaktischen Angeboten erlernen. Regelmäßige Besichtigungen, Exkursionen und Ausflüge dienen der Erweiterung des Erfahrungsraumes.

Wir geben den Kindern Zeit und Raum zum Spielen und Forschen.

Das Spiel bildet den Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit, denn Spiel ist nicht nur Spielerei, sondern die dem Kind angemessene Form seine Umwelt zu erkunden und sich mit ihr aktiv auseinander zu setzen. Spielprozesse sind immer Lernprozesse. Wir geben den Kindern eine anregungsreiche Spielumgebung, die zum eigenständigen Handeln und Lernen motiviert. Die Freispielzeit findet im gesamten Haus statt. Die Kinder wählen selbst ihren Spielpartner, den Spielort und die Spieldauer.

Sie entwickeln soziale, geistige, motorische und emotionale Fähigkeiten und lernen sich in ihren 100 Sprachen über Bilder, Plastiken, Gesten und Worten auszudrücken.



"Ein Kind hat 100 Sprachen, hundert Hände, hundert Weisen zu denken, zu spielen und zu sprechen. Hundert Welten zu erfinden, hundert Welten zu entdecken, hundert Welten zu träumen."

(Loris Malaguzzi)

Beobachten und Dokumentieren

Die Beobachtung und Dokumentation sind feste Bestandteile unserer Reggio-inspirierten pädagogischen Arbeit. Die PädagogInnen begleiten und beobachten die Kinder während der Freispielphase und können so auf die individuelle Entwicklung und aktuellen Interessen der Kinder eingehen.

Wir halten unsere Beobachtungen schriftlich fest. Dabei kommen wir mit den Kindern in einen Dialog. Wir sammeln die Spiel- und Lernprozesse der Kinder im Portfolio, an den sprechenden Wänden und mit Hilfe von Foto Präsentationen. So werden Lernprozesse für Kinder und Eltern sichtbar.

"Dokumentation ist: das Unsichtbare sichtbar machen."

(Carla Rinaldi)

2.2.1. Bildung als sozialer Prozess

Von- und miteinander lernen vollzieht sich im gemeinsamen Erforschen von Dingen, Ereignissen, sozialen Beziehungen, Phänomenen, Abläufen und Weltvorgängen. Das pädagogische Personal nimmt je nach Situation und Aktivität der Kinder eine beobachtende, unterstützende oder auch impulsgebende Rolle ein.

Unsere PädagogInnen beeinflussen durch ihr Interaktionsverhalten die Entwicklung eines jeden Kindes. Sie gestalten Interaktionsprozesse bewusst, offen und dialogisch. Sie unterstützen die Lernmotivation der Kinder durch die Schaffung einer förderlichen Erziehungs- und Bildungsumgebung. Die Mitsprache und Mitgestaltung der Kinder stellen wir durch regelmäßige Kinderkonferenzen zu alltäglichen aber auch besonderen Themen sicher.

2.2.2. Stärkung von Basiskompetenzen

Kinder in ihren Kompetenzen zu stärken steht in allen Bildungsorten



und allen Bildungsprozessen über den gesamten Bildungsverlauf im Mittelpunkt. Die Stärkung der Basiskompetenzen - als "Basis" für den weiteren Lern- und Entwicklungsweg - steht immer im Fokus allen Handelns.

Gemeinsam Hand in Hand - Soziale Kompetenz

Unsere Tagesstätte ist ein Ort der Begegnung. Kinder lernen, Beziehungen zu knüpfen und ihren Platz in der Gemeinschaft zu finden. Im Spannungsfeld zwischen Individualität und Gruppe nehmen sie eigene und fremde Gefühle und Standpunkte wahr, grenzen sich ab, akzeptieren aber auch Grenzen anderer und lernen sich auf diese einzulassen. Dabei begleiten wir die Kinder und nehmen uns Zeit zum Zuhören, zum miteinander Reden und aufeinander zugehen. Dabei eignen sie sich soziale Kompetenzen wie Einfühlungsvermögen, Kompromissbereitschaft, Toleranz und Solidarität an.

Ich kann das alleine – Personale Kompetenz

In unserem Haus werden Kinder unterstützt und ermutigt in allen Phasen des Alltags selbstständig zu handeln und selbsttätig zu werden. Wir geben ihnen Raum und Zeit Entscheidungen zu treffen und zu ihnen zu stehen.

Durch unsere räumliche Ausstattung können Kinder ihre Stärken erfahren und Fertigkeiten schulen. Sie erleben Autonomie und können stolz sagen: „Ich kann das alleine!“. *„Das Kind ist stark, reich, mächtig und kompetent. Was kann Erziehung anderes sein als die Kunst, diesen Reichtum und diese Stärke zu bewahren und zu fördern.“*

(Reggio Emilia)

Lernen wie man lernt – Lernmethodische Kompetenz

Es ist wichtig, Möglichkeiten zu kennen, wie man sich selbst Wissen aneignen kann. Zur Erlangung dieser Kompetenz unterstützen wir die Kinder auf ihrem Weg, für ihre Fragen eigenständig Antworten zu finden. Selbsttätigkeit ist hier entscheidend.

Hierfür bieten wir den Kindern Zeit und Erfahrungsräume, die zu Eigeninitiative herausfordern.

Stark sein für das, was da noch kommt - Resilienz



Wir stärken Kinder für die Zukunft, die von ihnen Eigenverantwortung, Selbstbewusstsein und ein hohes Maß an Flexibilität verlangt. Resilienz ist die Grundlage für eine positive Entwicklung, sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit persönlichen und gesellschaftlichen Veränderungen. Wir begleiten und unterstützen Kinder in einer vertrauensvollen Atmosphäre, die Geborgenheit und Sicherheit schenkt. So können sie Mut und optimistisches Denken entwickeln, wodurch sich Widerstandsfähigkeit aufbaut, die ihnen im Umgang mit zukünftigen Belastungen, Stresssituationen und Überforderungen hilfreich ist.

2.2.3. Inklusion: Vielfalt als Chance

Die Verschiedenheit von Menschen ist Normalität. Wir sind offen für alle Kinder - unabhängig von ihren unterschiedlichen Voraussetzungen, wie z. B. Religion, Geschlecht, Herkunft, Lern- und Entwicklungstempo. Wir sorgen dafür, dass unsere Kindertageseinrichtungen Orte sozialer und interkultureller Begegnungen sind und ermöglichen den Kindern so, sich in der Auseinandersetzung mit anderen zu entwickeln und zu bilden. Sie üben einen vorurteilsfreien und toleranten Umgang miteinander ein. Die Entwicklung von geeigneten Verfahren zur Beschwerde von Kindern ist ein wichtiger Beitrag zur Gewaltprävention und Teil des aktiven Kinderschutzes.

Die Inklusion von Kindern mit besonderem Förderbedarf in unserer KiTa ist uns ein Anliegen. Die selbstverständliche, vollständige und gleichberechtigte Teilhabe im Leben der Gemeinschaft des Kindergartens, z. B. die Teilnahme an Exkursionen, Impulsen, Feste und Feiern, sowie freies Arbeiten in den Projekten. Der individuelle Blick aufs Kind ermöglicht uns die Stärken des Kindes zu sehen und seine eigene Entwicklung zu stärken. Notwendige spezifische Fördermaterialien und Räumlichkeiten stellen wir hierfür bereit. Bei individuellem Bedarf des Kindes ist eine Unterstützung durch eine Individualbegleitung in unserer



Einrichtung möglich. Alle pädagogischen und heilpädagogischen Handlungsmaßnahmen stellen einen Förderprozess dar, der einer kontinuierlichen Reflexion, Evaluation und Dokumentation unterliegt. Eine intensive Begleitung der Eltern durch das pädagogische Personal, sowie dem heilpädagogischen Fachdienst ist unabdingbar. Unsere Trägerschaft verfügt über einen internen heilpädagogischen Fachdienst, dessen Kooperation und Beratung wir intensiv nutzen. Alle 6 – 8 Wochen haben unsere Eltern die Möglichkeit ein 45-minütiges Beratungsgespräch mit der Dipl. Psychologin Frau Diesperger vom Pädagogischen Zentrum bei uns im Haus in Anspruch zu nehmen. Ein fachlicher Austausch mit externen Fachdiensten und Therapeuten (Ergotherapie, Logopädie, Familienhilfe) findet statt.

2.3. Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Das Wohl des Kindes steht für uns im Vordergrund. Jedes Kind hat das Recht auf gewaltfreie Erziehung. Alle MitarbeiterInnen der Einrichtung gewährleisten aktiv den Schutz der uns anvertrauten Kinder und bieten den Kindern gute und verlässliche Beziehungen. Wir begegnen den Kindern respektvoll, überzeugt davon, durch den Dialog und die Interaktion mit unserem kompetenten Gegenüber seine weitere persönliche Entwicklung offen und interessiert zu begleiten und zu fördern.

Wir orientieren unser Angebot an der Entwicklung der Kinder, ihrem Experimentier- und Forschungsinteresse, und begegnen diesem mit einer Vielfalt an Möglichkeiten.

Reflexion ist ein fester Bestandteil der Arbeit. Ziel ist es, die Qualität der Einrichtung zu sichern, ständig weiter zu entwickeln und auf veränderte Anforderungen angemessen zu reagieren.

Die Kinder fühlen sich in der Kindertageseinrichtung wohl, angenommen und akzeptiert.

Die Kinder kommen gerne zu uns, handeln selbstbestimmt und nehmen sich selbstwirksam wahr. Sie entwickeln



Selbstständigkeit sowie eine eigenständige Persönlichkeit. Dies unterstützen wir durch eine lebendige, freundliche Atmosphäre in der gesamten Einrichtung. Wir pflegen einen respektvollen und zugewandten Umgang und stellen Teilhabe bei allen, die Kinder betreffenden Belangen sicher.

Die Kinder entwickeln Vertrauen zu sich, zu anderen Menschen und zu Gott

Die Kinder werden in ihrer positiven Lebenseinstellung bestärkt und verknüpfen Leben und Glauben. Glaubwürdige Vorbilder und verlässliche Bindungen in der Kita geben den Kindern Halt und Orientierung. Sie lernen den altersgemäß christlichen Glauben kennen und erfahren sich als Teil der Pfarrgemeinde. Durch die Geschichten der Bibel, Gespräche, Gebete und das Feiern von Gottesdiensten werden die Kinder im Verlauf des Kirchenjahres mit dem christlichen Brauchtum vertraut gemacht. Wir vermitteln eine christliche Grundhaltung, sowie die Achtung und Toleranz gegenüber anderen Kulturen und Religionen.

Die Kinder entwickeln soziale Kompetenzen

Soziale Kompetenzen sind wesentliche Bausteine für eine gelingende Gemeinschaft. Die Kinder lernen die Vielfalt unserer Gesellschaft kennen und respektieren. Sie üben deshalb soziales Miteinander und Verantwortung für sich und anderer ein. Wir unterstützen die Kinder ihrer Entwicklung entsprechend, ihre Konflikte in der Gruppe zunehmend selbst zu lösen, Kompromisse zu schließen und Einfühlungsvermögen zu zeigen. Die Kinder bauen in der Kindertageseinrichtung freundschaftliche Kontakte auf und sammeln Erfahrungen von Offenheit, Gerechtigkeit und Toleranz. Das Konzept der Inklusion wird für erfahrbar. Wir freuen uns über Kinder, die eigene Meinung entwickeln und dafür einstehen.

Ein achtsamer Umgang mit der Schöpfung sensibilisiert Kinder für Ihre Umwelt und den Umweltschutz

Ziel der Auseinandersetzung mit dem Themenbereich Umwelt ist, dass Kinder lernen die Schöpfung Gottes zu wahren und für die Zukunft zu erhalten.

Die Kinder sind auf die Anforderungen der Schule vorbereitet

Wir verstehen Schulvorbereitung als einen fortlaufenden Prozess, der bereits mit dem Eintritt in die Kita beginnt und dann



von uns unterstützt wird. Im letzten Jahr vor der Schule üben wir gezielt Fertigkeiten und Fähigkeiten ein, die die Kinder auf die Schule und das Leben vorbereiten. Den Übergang vom Elternhaus in die Krippe, von der Krippe in den Kindergarten und vom Kindergarten in die Schule gestalten wir bewusst die Kinder erweitern kontinuierlich ihr Wissen, ihre lebenspraktischen Fähigkeiten und ihre Lernfähigkeit. Die Kinder lernen zu lernen als Grundlage für lebenslanges Lernen.

Reggio-Pädagogik - Grundlage unseres Handelns

Bei uns stehen Kinder und Familien mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen im Mittelpunkt. Das zeigt sich in unserem Leitsatz:

„Miteinander – Füreinander.“

Unsere Arbeit in der Kindertagesstätte orientiert sich an der Reggio-Pädagogik. Die KiTa wurde im Mai 2019 als Reggio-inspirierte Kindertageseinrichtung zertifiziert und im Dezember 2023 re-zertifiziert. Die Reggio-Pädagogik stammt aus Reggio Emilia, einer kleinen Stadt in Norditalien. Den Anfang nahm das pädagogische Konzept in den 1960er Jahren in einer kommunalen KiTa, wo es von mehreren PädagogInnen, unter anderem von Loris Malaguzzi, begründet wurde. Sie ist eine Erziehungsphilosophie, bei der die Rechte der Kinder und Kommunikationsprozesse eine zentrale Stelle einnehmen.

In unserer Einrichtung orientieren wir uns an folgenden Grundsätzen der Reggio-Pädagogik:

- Das Kind als Ko-Konstrukteur
- Die Rolle der ErzieherIn als BegleiterIn, ImpulsgeberIn und PartnerIn
- Projektarbeit
- Der Raum als dritter Erzieher, Ort zum forschenden und autonomen Lernen
- Partizipation
- Erziehungspartnerschaft mit Eltern
- Gemeinwesenorientierung



3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf - kooperative Gestaltung und Begleitung

Menschliches Leben besteht aus Veränderungen und Übergängen. Diese werden vor allem im Bildungssystem, mit seinen verschiedenen Einrichtungsformen und altersentsprechenden Angeboten, sichtbar. Diese Übergänge sind eine Herausforderung für Kinder. Das positive Erleben und erfolgreiche Bewältigen dieser Übergänge bildet eine tragfähige Basis für weitere, kommende Umbrüche und Veränderungen.

Dieser Prozess wird als pädagogische Aufgabe wahrgenommen, gestaltet und begleitet.

3.1. Der Übergang in unserer Einrichtungen - Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Durch das Aufnahmeverfahren sichern wir die transparente Verteilung der Plätze in unserer Kita. Vor dem Aufnahmeverfahren können Eltern mit Ihren Kindern die Einrichtung am Tag der offenen Tür besichtigen.

Nach der Platzzusage wird ein Betreuungsvertrag geschlossen. Im Rahmen des Aufnahmegesprächs erhält die Leiterin Informationen zur Lebenssituation des Kindes und seiner Familie. Die Eltern werden über den Ablauf der Eingewöhnungsphase informiert und erhalten die Einladung zum 1. Elternabend.

Für Kinder und Eltern werden Schnuppertage angeboten. So können Kinder erste Erfahrungen in ihrer zukünftigen Umgebung machen und Eltern erhalten einen ersten Eindruck von unserer Einrichtung.

In der Eingewöhnungsphase werden die Kinder von Anfang an aufmerksam begleitet. Sie ist ein wichtiger Baustein für die Entwicklung und das Wohlfühlen eines jeden Kindes und Voraussetzung für eine gute Zusammenarbeit mit Kindern und Eltern. Mit dem ersten Tag der individuellen Aufnahme beginnt die Eingewöhnungsphase. Das Kind und das Gruppenteam haben sich bereits kennengelernt. Nach 6-8 Wochen führt die Gruppenleiterin das Eingewöhnungsgespräch mit den Eltern. Dieses Gespräch findet auf der Basis vorliegender schriftlicher



Beobachtungen statt und beinhaltet, wie sich das Kind bisher eingelebt hat und ob es sich wohlfühlt.

Kontinuierliche Beobachtungen und Unterstützungen der Kinder sowie der regelmäßige Austausch mit den Eltern ermöglichen es, die Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder zu erkennen und sind die Grundlage für die Planung für das einzelne Kind und die pädagogische Arbeit insgesamt.

Vom Elternhaus in die KiTa

Der Besuch einer Kindertagesstätte ist für viele Kinder ein erster Schritt in die Selbstständigkeit außerhalb der Familie. Sie trennen sich für einen kurzen Zeitraum von ihrem vertrauten Zuhause und den Eltern und begeben sich in eine fremde Umgebung, die neue und interessante Erkundungen in Aussicht stellt, aber auch Angst und Unsicherheiten birgt. Damit der Eintritt in die KiTa gut gelingt haben wir folgendes Konzept entwickelt:

- Vier Spielgruppen für Eltern und für ihre Kinder im Frühsommer vor dem KiTa-Start
- Einen gestaffelten Kindergartenbeginn
- Allmählich gesteigerte Betreuungszeit in der Eingewöhnungsphase
- Kennenlernabend aller neuen Familien im Frühling vor dem KiTa-Start
- Elternbegleitung in der Eingewöhnungsphase
- Elternhospitation nach der Eingewöhnungsphase
- Reflexionsgespräch zur Eingewöhnung

3.2. Der Übergang in die Schule - Vorbereitung und Abschied

Durch spezielle Angebote werden die Kinder besonders im letzten Kindergartenjahr regelmäßig und gezielt auf die besonderen Anforderungen der Schule vorbereitet. Viele Maßnahmen unterstützen den gelingenden Übergang vom Kindergarten zur Schule.

Die Einrichtung arbeitet kooperativ mit der Schule zusammen und vernetzt sich mit dem sozialen Umfeld. Der systematischen Sprachförderung wird besonderer Wert beigemessen. Vorkurs



Deutsch wird, auf Grundlage der gesetzlichen Vorgaben, umgesetzt.

Von der KiTa in die Schule

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule ist für Kinder und deren Eltern ein bedeutsamer Schritt. Deshalb ist uns eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kindertageseinrichtung und Grundschule wichtig.

Im letzten Kindergartenjahr haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Rolle bewusst wahrzunehmen und hinein zu wachsen, als „Große“, die sich bald aus ihrer gewohnten Umgebung verabschieden und mit Freude und Selbstsicherheit neue Aufgaben erleben wollen. Deshalb gestalten wir gemeinsam mit den Vorschulkindern das letzte Kindergartenjahr mit besonderen Aktivitäten und Ausflügen. In Kooperation mit der Grundschule Friedrichshofen, dürfen die Kinder schon vorab wöchentlich die Schulturnhalle nutzen und im Rahmen einer Schulhausrallye das Gebäude und Lehrkräfte kennenlernen. Wichtig sind die Entwicklungsgespräche und Elterninformationen zur Schulbereitschaft.

Schulkindbetreuung

Damit der Alltag selbstständig gelingt ist uns wichtig, dass jedes Kind lernt, Eigenverantwortung für seine Hausaufgaben zu übernehmen und diese selbstständig zu erledigen. Den Kindern stehen hierfür eine Bezugspädagogin und ein ruhiger Raum zur Verfügung. Sie sind stets in die Abläufe der KiTa involviert und für die Kindergartenkinder Spiel- und Lernpartner. Um den Abschied zu erleichtern, planen wir mit den Kindern eine gemeinsame Abschlussaktivität mit ihren Freunden in der Tagesstätte.

4. Pädagogik der Vielfalt - Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

Wir sehen unsere Hauptaufgaben in der Gestaltung von optimalen Beziehungen und Rahmenbedingungen um Kinder in Ihrer Entwicklung zu unterstützen und Bildungsprozesse zu ermöglichen. Entsprechend unserem Bildungsverständnis sehen wir diese Prozesse nicht als festgelegte, didaktische Einheiten, sondern als ermöglichen von eigeninitiativem, individuellen aber auch kooperativen Lernformen.



Das Interesse, die Kompetenzen und Ressourcen der Kinder sind unsere Orientierung.

4.1. Differenzierte Lernumgebung

Die Gestaltung von Tagesablauf, Gruppen, Räumen und Angeboten ist so ausdifferenziert, dass sie allen Kindern in ihrer Lebenswirklichkeit begegnen, ihnen gerecht werden und somit individuelle als auch kollektive Lernprozesse ermöglicht.

4.1.1. Arbeits- und Gruppenorganisation

Die Kinder werden morgens in ihrer Stammgruppe von ihrer BezugspädagogIn begrüßt. Der gemeinsame Start in den Tag beginnt um 8:45 Uhr mit der Morgenversammlung auf der Piazza. Nach dem Morgenlob, werden den Kindern aktuelle Tagesimpulse vorgestellt. Danach können die Kinder Spielpartner, Spielort, Spielmaterial und Spieldauer selbst wählen, das ganze Haus steht ihnen offen. Während des Freispiels besteht die Möglichkeit im Bistro zu frühstücken. Optional findet vor dem Mittagessen eine Zusammenkunft in der Stammgruppe statt. Ab 11:30 Uhr ist das Mittagsbuffet eröffnet. Die Kinder können sich bis 12:45 Uhr am warmen Buffet bedienen. Wer fertig ist, kann seinen Bedürfnissen nachgehen und sich entspannen oder weiterspielen und forschen. Wir gehen täglich und bei fast jedem Wetter in den Garten.

4.1.2. Raumkonzept und Materialvielfalt

Differenziert gestaltete Räume und auffordernde Materialien tragen dem kindlichen Bedürfnis nach Bildung, Lernen, Bewegung, Ruhe und Spiel Rechnung. Bewegungsräume drinnen und draußen bieten den Kindern täglich vielfältige und anregungsreiche Bewegungsmöglichkeiten.

„Das Haus ist die dritte Haut des Menschen“

(Hundertwasser)

Unsere Raumgestaltung folgt dem reggianischen Prinzip "Der Raum als dritter Erzieher". Unsere Räume geben Geborgenheit, ermöglichen Rückzug und geben



Anregungen zum Tätigwerden und zur Kontaktaufnahme. Viele Fenster geben den Kindern Ein- und Ausblicke. Die Räume sind in ihrer Funktion erkennbar und strukturiert. Spiegel regen zur Selbstwahrnehmung an und tragen zur Entwicklung der Identität der Kinder bei, indem sie sich auf vielfältige Weise beobachten können. Mehrere Podeste ermöglichen einen anderen Blickwinkel und regen an andere Perspektiven einzunehmen.

Atelier

Das Herzstück unserer Einrichtung ist das Atelier.

In unserem Atelier stellen wir den Kindern eine vielseitige Material- und Werkzeugauswahl zur Verfügung. Hier können die Kinder kreative Ideen entwickeln und mit unterschiedlichen Materialien experimentieren. Eine ausgebildete Atelierista begleitet die Kinder bei ihrem Tun. In diesem Raum werden im Wesentlichen Feinmotorik, Vorstellungskraft, Kreativität, Durchhaltevermögen und Ausdruckskraft entwickelt.

Piazza

Im Eingangsbereich unserer KiTa befindet sich die Piazza. Wie ein Marktplatz ist sie ein Treffpunkt für Groß und Klein, auf der sich täglich alle Kinder zum gemeinsamen Start in den Tag treffen.

Für Eltern ist ein Bereich zum Verweilen und zum Austausch eingerichtet.

Gelbe Gruppe

Stammgruppe für die neuen und jüngeren Kinder. Sie bietet den Kindern die Möglichkeit Alltagssituationen im Rollenspiel nachzuempfinden, sich zu verkleiden oder sensorische Erfahrungen an den Impulstischen zu sammeln. Der Nebenraum bietet eine kuschelige Rückzugsmöglichkeit mit Lichtwerkstatt. Hier können sich die Kinder zurückziehen, wenn sie Ruhe und Entspannung brauchen, aber auch mit unterschiedlichen Materialien und Lichtquellen sinnliche Erfahrungen machen.

In diesem Raum werden im Wesentlichen die eigene Identitätsbildung, Fantasie und Kreativität, Sprache und Motorik und soziale Kompetenzen entwickelt.



Blaue Gruppe

Stammgruppe der Älteren und der Vorschulkinder. Der Raum ermöglicht mit unterschiedlichen Baumaterialien sowohl kleinflächiges aber auch großzügiges Bauen und Konstruieren.

In der Experimentierecke kommen Kinder der Natur und ihren Gesetzen auf die Spur.

Eine Schreibwerkstatt lädt ein, Buchstaben und Schriftarten zu erkunden.

In diesem Raum werden im Wesentlichen mathematisches, technisches und naturwissenschaftliches Verständnis entwickelt.

Bistro

Unser Bistro bietet Platz für 16 Kinder. Es wird nicht nur für die gleitende Brotzeit und das gleitende Mittagessen genutzt, sondern auch für hauswirtschaftliche Aktivitäten der Kinder.

Garten

Ein großer Garten mit altem Baumbestand, ermöglicht den Kindern viel Bewegungsfreiheit. Von Klettermöglichkeiten über Fahrzeuge fahren bis hin zum Hüpfen auf dem Trampolin.

Matschen, buddeln, graben; einfach nur entspannen und die Natur genießen; Tiere beobachten oder im Außenatelier von den Farben der Natur inspirieren lassen.

Säen, ernten und vergehen erleben die Kinder beim Bepflanzen und pflegen unseres Hochbeetes.

Turnhalle

Die KiTa bietet eine gut ausgestattete Turnhalle, die jederzeit genutzt werden kann. Außerdem nutzt die Gruppe Blau einmal in der Woche die Schulturnhalle der Schule Friedrichshofen.

4.1.3. Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

In einer immer komplexer werdenden Welt bieten wir Kindern eine sichere Struktur, die sie darin unterstützt, den



Überblick zu behalten, sich im Tagesablauf zu orientieren und alle Bedürfnisse zu berücksichtigen. Es gibt ausreichend Zeit zur freien Verfügung im Wechsel mit Zeiten in der Gruppe oder geführten Angeboten. Dem Bedürfnis nach Ruhe und Aktivität werden wir gerecht. Eine sorgfältige Gestaltung der Kernprozesse dient der Sicherstellung des Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrags.

4.2. Interaktionsqualität mit Kindern

Kinder sind soziale Wesen die den Austausch mit der Umwelt zu ihrem Überleben brauchen. Maßgebliches Kriterium für gute Qualität in Kindertageseinrichtungen ist die Beziehungsqualität - und in diesem Zusammenhang die Qualität der Interaktion zwischen PädagogInnen und Kindern.

Ziel einer professionellen Interaktion ist es, mit jedem Kind in Kontakt zu kommen und empathisch und wertschätzend auf die verbalen aber auch nonverbalen Äußerungen der Kinder zu reagieren. Im Austausch mit seiner Umwelt kann das Kind sich, sein Wesen und sein Handeln reflektieren.

4.2.1. Kinderrechte Partizipation - Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

In der UN-Kinderrechtskonvention ist das Recht der Kinder auf Partizipation festgeschrieben. Als Bürger eines demokratischen Landes sehen wir darin nicht nur eine Pflicht sondern das Grundprinzip unserer Pädagogik, die als Ziel den mündigen, sich seiner Selbst bewussten Menschen hat.

Unter Partizipation versteht sich die Beteiligung der Kinder, ihr Mitbestimmen, Mitwirken und Mitgestalten im Zusammenleben in der Kita. Kinder können sich nur entwickeln, wenn sie die Möglichkeit haben sich zu erfahren, sich zu erproben und sich als selbstwirksam zu erleben. Im Sinne der Ko-Konstruktion ist die Rolle der PädagogInnen hier das Ermöglichen, Begleiten und wenn notwendig Lenken dieser Prozesse.



Eine Form der Partizipation ist das Recht auf Beschwerde, dass allen Kindern in unseren Einrichtungen durch die Haltung der PädagogInnen aber auch durch formale Strukturen gegeben ist.

Projektarbeit – gelebte Partizipation

Gemeinsam entdecken, forschen, erfinden, Wissen erweitern. Die Projektarbeit ist ein wichtiges Element in der Reggio-Pädagogik. Unsere Projekte entwickeln sich aus den Beobachtungen und Themen der Kinder, ihren Fragen und Ideen sowie aus den Impulsen der PädagogInnen und der Eltern.

Sie sind themengebunden und von unterschiedlicher Zeitdauer. Nicht das Ziel, sondern der Weg ist wichtig. So stehen Erleben, Entdecken, Forschen und das selbstständige Handeln der Kinder im Vordergrund. Eltern sind jederzeit eingeladen, sich mit ihrer persönlichen Wissenskompetenz in die Projekte einzubringen.

„Kinder fragen uns nicht, um eine Antwort zu hören, sondern um Instrumente zu bekommen, die das eigene Forschen erweitern.“

(L. Malaguzzi)

Beispiele von Mitbestimmung der Kinder:

- Wahl der Funktions- und Bildungsräume
- Offene Frühstückszeit
- Offene Mittagessenszeit
- Jederzeit die Möglichkeit zur Entspannung
- Projektthemen
- Gemeinsame Regeln für den Alltag in der KiTa finden
- Auswahl bei der Bestellung des Mittagessens
- Auswahl bei der Bestellung für das Frühstück

Folgende Möglichkeiten für Anliegen werden bei uns praktiziert:

- Offene und themengebundene Gesprächsrunden
- Reflexionsrunden auf der Piazza
- Kinderkonferenzen
- Bewertung Mittagessen
- Beschwerde-/Kummerecke auf der Piazza



4.2.2. Ko-Konstruktion - Von- und Miteinanderlernen im Dialog

Lernen ist kein einsamer Prozess des Kindes sondern passiert in der Interaktion. Er passiert im Miteinander, in der Kommunikation und in der Kooperation - sowohl der Kinder untereinander als auch der Kinder mit Erwachsenen. Wichtig ist hier das Verwischen der Grenzen von Lehrendem und Lernenden, hin zu einer Gemeinschaft die im gemeinsamen Erforschen aller Phänomene des menschlichen Lebens von- und miteinander Erkenntnisse gewinnt und lernt.

Wichtig ist - wie in allen anderen pädagogischen Bereichen auch - die Haltung der PädagogInnen, die diese Prozesse ermöglichen müssen. Dazu müssen sie die Gruppe und das einzelne Kind in seinem Interesse sehen, Prozesse erkennen, begleiten, unterstützen und ggf. auch initiieren. Voraussetzung ist eine anregende Lernumgebung, eine zieloffene Haltung und eine Atmosphäre des miteinander auf den Weg machen, die "Fehler" und "Rückschläge" als Chance interpretiert.

Das Kind als Ko-Konstrukteur

Lernen in Interaktion, Kooperation und Kommunikation ist der Schlüssel für nachhaltige Bildungserfahrungen. Ko-Konstruktion als pädagogischer Ansatz meint das Lernen von Kindern untereinander und im Austausch mit Erwachsenen. Verschiedene Perspektiven und Sichtweisen geben neue Denkanstöße.

„Die wichtigsten Begriffe in der pädagogischen Praxis sind nicht mehr sprechen, erklären und vermitteln, sondern zuhören, beobachten und dokumentieren.“

(C. Rinaldi/G. Dahlenberg 2005)

4.3. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind - transparente Bildungspraxis

Das Dokumentationssystem schafft einen Überblick über eine planvolle Organisation. Eine übersichtliche und transparente Akten- und Dokumentationsgestaltung sichert dem pädagogischen Personal einen aktuellen Informationsstand und bildet den



Nachweis sowohl für die pädagogische Arbeit als auch für behördliche Kontrollen und Überprüfungen.

Zielgerichtete pädagogische Arbeit erfordert eine gewissenhafte Dokumentation, um so z.B. die Entwicklungsschritte der einzelnen Kinder verfolgen und unterstützen zu können.

Mit Hilfe unterschiedlicher Evaluationsverfahren werden die erbrachten pädagogischen Leistungen und die Erreichung der Ziele regelmäßig überprüft und bewertet. So wird sichergestellt, dass alle Prozesse im Blick behalten und ständig verbessert, aber auch Fehler und Probleme schnell erkannt und bearbeitet werden. Maßnahmen können frühzeitig eingeleitet werden.

Ziel ist es, dass sich im Team immer wieder kritisch und konstruktiv mit dem pädagogischen Handeln auseinandergesetzt und gezielt reflektiert wird, die Kontrolle der versprochenen Qualität erreicht wird und die Effizienz und Effektivität der Arbeit überprüft und weiterentwickelt wird. Diese Reflektion kann durch schriftliche Dokumentationsverfahren verbessert werden.

Von Beginn der Kindergartenzeit führen unsere Kinder ein persönliches Portfolio in dem ihre Entwicklung festgehalten wird.

In unserem Haus finden Eltern und Kinder zusätzlich an den sprechenden Wänden Projektdokumentationen und Kinderwerke.

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1. Angebotsvielfalt - vernetztes Lernen in

Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Ausgewählte pädagogische Angebote erlauben den kontinuierlichen Aufbau von Fertigkeiten und Fähigkeiten, z.B. in der Spracherziehung, in Naturwissenschaft und Technik, in Bewegung und Musik, in der Umwelterziehung, Gesundheit und der Kreativität sowie in allen anderen Bereichen des BEP.

Dabei nimmt die ethisch-religiöse Bildung und Erziehung in unseren katholischen Kitas einen besonderen Stellenwert ein. Die Wahrung der Schöpfung, die Fragen nach Umwelt und Umweltschutz sind auch unsere Fragen im Alltag, die wir altersentsprechend



beantworten. Regelmäßig stattfindende Kinderkonferenzen und Projekte fördern Selbstwertgefühl und Autonomie der Kinder und ermöglichen Partizipation und Mitverantwortung aller in der Kindertageseinrichtung.

Die engen Verknüpfung all dieser Bereiche - in dem Wahrnehmen dieser einen "Lebenswirklichkeit" - werden wir durch das ganzheitliche "Bearbeiten" einzelner Themen aber auch der Flexibilität in der Angebotsstruktur gerecht.

Um den Gemeinschaftssinn aller untereinander zu fördern, finden regelmäßig Veranstaltungen für Kinder und Eltern mit ihren Kindern statt. Sie bilden besondere Höhepunkte für die Kita und die Kinder und unterbrechen den Alltag. Gemeinsame Veranstaltungen fördern die Identifikation mit der Einrichtung und das Zugehörigkeitsgefühl.

Religiöse Feste im Kirchenjahr sind für uns als katholische Einrichtung von besonderer Bedeutung. Sie werden gemeinsam mit den Kindern vorbereitet und tragen dazu bei, dass Kinder Feste und Freude erleben und ihren Glauben in den Ritualen und Feiern im Jahreskreis verbinden und verankern.

Durch Exkursionen und Ausflüge lernen die Kinder ihr Lebensumfeld kennen. Sie erweitern durch ein Lernen an unterschiedlichen Orten Ihr Wissen über Lebenszusammenhänge. Dabei erlangen Sie Selbständigkeit, Sicherheit, Orientierung und Sachkenntnisse.

5.2. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

In unseren Einrichtungen lernen Kinder in konkreten Lebensbezügen. Die Bildungsangebote orientieren sich an den Alltagserfahrungen der Kinder und den sich daraus ableitenden Fragen und Problemen. In den Versuchen der Kinder, diese Fragen zu beantworten und Probleme zu lösen werden sie in verschiedenen Formen angenommen und unterstützt.

Diese Beantwortung und Lösung von Fragen und Problemen kann im alltagsorientiertem und situativen Lernen, im selbstbestimmten Lernen im Freispiel, aber auch in der Projektarbeit oder in Formen von strukturiertem Lernen erfolgen.



5.2.1. Werteorientierung und Religiosität

Unser aller Glaube zeigt sich im täglichen Miteinander. Im Zusammensein erleben die Kinder Geborgenheit und Halt. Durch unser Vorbild vermitteln wir den Kindern Werte wie Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft und Toleranz. Als katholische Einrichtung orientieren wir uns am christlichen Kirchenjahr und sind eng mit der Pfarrei St. Christoph vernetzt.

Unterschiedliche Herkunft und Glaubensrichtungen bieten die Chance zur gemeinsamen Auseinandersetzung und zur Entwicklung, hin zu einem gemeinsamen Leben in all unserer Unterschiedlichkeit. Darum greifen wir auch andere religiöse Feste und Bräuche in unserem Kita-Alltag auf.

So begleitet uns der Glaube im Alltag:

- Wir achten die Würde des Menschen
- Wir entwickeln eine Grundhaltung des Dankens, des Staunens und des Bittens
- Wir pflegen einen verantwortungsvollen Umgang mit unserer Schöpfung
- Wir helfen und unterstützen uns gegenseitig
- Wir sprechen wertschätzend miteinander

5.2.2. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Unsere Kita ist ein Ort der Begegnung an dem Familien freundlich und offen empfangen werden. Wir sehen uns als Gemeinschaft in der ein zugewandter und wertschätzender Umgang gepflegt wird. Im Wissen, herzlich willkommen zu sein, können die Kinder sich in ihrer Individualität entfalten und soziale Kompetenzen entwickeln. Diese sind wesentlicher Bestandteil für ein gelingendes Zusammenleben. Im Kindergartenalltag sind die Kinder mit vielen sozialen Schlüsselsituationen konfrontiert. So entwickeln sie Kompetenzen wie Hilfsbereitschaft, Konfliktbewältigung, Solidarität, Toleranz und Verantwortungsbewusstsein. Die Kinder knüpfen Freundschaften und erleben Offenheit und Toleranz, ebenso wie es in Konfliktsituationen zu Frustration und Ablehnung kommen kann. Wir geben Gefühlen Raum und einen Namen und begleiten die Kinder einen Umgang mit ihren



Emotionen zu finden. Bei Konflikten stehen wir als Moderationspartner zur Seite und unterstützen sie auf Ihrem Weg zur eigenen Konfliktbewältigung. Vielfalt ist Alltag. In der Kita treffen Kinder mit unterschiedlichen Voraussetzungen, Nationalitäten und Religionen aufeinander. Die Kinder stellen Unterschiedlichkeiten und Gemeinsamkeiten fest und lernen diese zu würdigen. Das Konzept der Inklusion wird für sie erfahrbar. Zu einem gelingenden Miteinander trägt jeder seinen Teil bei. Die Kinder entscheiden bei sie betreffenden Angelegenheiten mit und übernehmen Verantwortung für sich und Andere und ihre Entscheidungen. So erleben Kinder Selbstwirksamkeit um Selbstständigkeit zu entwickeln und die eigenständige Persönlichkeit zu entfalten. Ein geregeltes Verfahren zur Beschwerde ist Teil unseres Kinderschutzkonzepts. Die Kinder erfahren so, dass sie Gehör finden und Ungerechtigkeiten nicht hinnehmen müssen.

5.2.3. Sprache und Literacy

Sprache und Kommunikation finden immer statt und ist der Schlüssel zu sozialem Miteinander. Sprachanlässe gibt es in allen Alltagssituationen.

Kinder erkennen schnell den Nutzen und haben ein großes Interesse daran sich auch sprachlich auszudrücken, z.B. um Bedürfnisse zu äußern.

Im Umgang mit den Kindern nutzen wir eine klare Ausdrucksweise und sind uns unserer Vorbildfunktion auch in Gesprächen untereinander bewusst.

Bilderbuchbetrachtungen, Reime, Geschichten, Sprachspiele fördern die sprachlichen Fähigkeiten und erweitern den Wortschatz.

Für Kinder die Deutsch als Zweitsprache lernen, gibt es in unserem Haus den Vorkurs Deutsch. Dieser geht über in das Angebot des Vorkurses Deutsch in Kooperation mit der Grundschule.

5.2.4. Digitale Medien, Mathematik, Informatik Naturwissenschaften und Technik (MINT)

Das Spiel der Kinder ist von Neugierde und Interesse geprägt. Sie setzen sich so aktiv mit der Welt und ihren Naturgesetzen



auseinander. In unseren Räumlichkeiten bieten wir den Kindern verschiedenste Materialien dazu an. Sie finden ein digitales Mikroskop, Lupen, Pinzetten, Waagen, Magnete usw. immer frei zugänglich im Experimentierbereich. Gezielte Experimente werfen neue Fragen auf und liefern Erkenntnisse. Kinder haben ein natürliches Interesse an Zahlen, Formen, am Zählen, Ordnen und Sortieren. In Ko-Konstruktion mit den PädagogInnen wird mathematisches Denken entwickelt.

Beim Bauen und Konstruieren lernen sie physikalische Gesetzmäßigkeiten kennen. Alles was Kinder mit Freude erlernen wird nachhaltig verknüpft und verinnerlicht. Auch beim Springen, Rutschen, Klettern im Garten ist Physik im Spiel.

Digitale Medien sind allgegenwärtig auch in der Lebenswirklichkeit der Kinder. Sie bieten Chancen aber auch Gefahren. Deshalb ist es wichtig, bereits im Kindergartenalter Kindern einen kompetenten Umgang mit Medien zu vermitteln. Dies setzt einen Zugang zu den Technologien voraus.

5.2.5. Umwelt - Bildung für nachhaltige Entwicklungen (BNE)

Unter Umweltbildung verstehen wir die Kinder für einen achtsamen und verantwortungsvollen Umgang mit der Natur und der Umwelt zu sensibilisieren. Durch Aufenthalte in der Natur können die Kinder diese entdecken und erforschen und eine wertschätzende Haltung gegenüber Tieren und Pflanzen entwickeln. Wir tragen zur Umweltbildung durch ein bewusstes Erleben der unterschiedlichen Jahreszeiten bei.

Der LBV hat unserem Haus ein Vogelhäuschen für Gebäudebrüter geschenkt. In Kooperation starten wir die richtige Fütterung für Vögel und übergeben die Verantwortung den Kindern.

Spiele und andere Konsumgüter wählen wir bewusst unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit und des tatsächlichen Bedarfes aus und besprechen dies mit den Kindern.

5.2.6. Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Für die Entwicklung von Kindern sind sinnliche Erfahrungen wichtig.



Verschiedenste Materialien die zum Gestalten und Tätig werden anregen warten im Atelier auf die Kinder. Ausgestellte Werke von Künstlern in unserem Haus, Besuche verschiedener Museen, Konzerte und Theaterstücke lassen Kinder in die Welt von Kunst und Kultur eintauchen. Sie sammeln verschiedenste Eindrücke an die sie in der KiTa anknüpfen können, in dem sie z. B. Theater spielen, sich verkleiden, musizieren, sich Geschichten ausdenken. Diese Selbsttätigkeit fördert ihre Ausdruckskraft, Fantasie und Kreativität.

Kinder entwickeln ihren eigenen Geschmack und entscheiden, welche Musik- und Kunstrichtung ihnen gefällt.

„Kreativität ist Intelligenz die Spaß hat“

(Albert Einstein)

5.2.7. Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität

Wir geben Kindern in allen Bereichen die Möglichkeit Freude an gesunder Lebensweise zu erfahren, damit sich ein Selbstverständnis entwickelt.

Die Kinder haben von sich aus einen großen Bewegungsdrang. Um diesen ausleben zu können und damit die Freude an der Bewegung erhalten bleibt, bietet sich den Kindern stets die Möglichkeit sich in unserem großen Garten, oder in der Turnhalle zu bewegen.

Einmal in der Woche findet zusätzlich in der Turnhalle eine von einer Pädagogin vorbereitete Bewegungsbaustelle statt.

Wir gehen bei fast jedem Wetter in den Garten. Um ihre Gesundheit zu schützen, vermitteln wir den Kindern, welche Kleidung bei welchem Wetter angemessen ist.

Wer sich viel bewegt, lernt und forscht muss seinem Körper und Geist auch Ruhe gönnen. In der Mittagszeit erleben die Kinder in Entspannungseinheiten die Bedeutung von Ruhe und Erholung.

Wir achten auf eine ausgewogene Ernährung und bieten den Kindern zum Frühstück, Mittagessen und Nachmittagssnack ein vielfältiges Angebot. Bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten lernen sie Lebensmittel in unverarbeiteter Form kennen und erfahren verschiedene Arten der Zubereitung.



Durch die gleitenden Essenszeiten haben die Kinder die Möglichkeit selbst zu erspüren, wann sie Hunger haben und können diesem Bedürfnis selbstbestimmt nachgehen.

Die PädagogInnen unterstützen und begleiten im Bereich der Hygiene, wie z. B. beim Hände waschen, beim Toilettengang und erklären Ansteckungswege bei Krankheiten, sowie man diese unterbrechen kann.

Auch das seelische Wohlbefinden ist ein wesentlicher Bestandteil der Gesundheit. Die Kinder sollen sich in unserem Haus wohl und angenommen fühlen. Wir sprechen mit Ihnen über Gefühle und geben diesen einen Namen. So entwickeln Kinder ein Gespür für sich selbst und lernen Grenzen zu setzen.

5.2.8. Lebenspraxis

Unser Haus bietet einen geschützten Rahmen in dem Kinder lebenspraktische Fähigkeiten entwickeln können. Das Team lässt sich leiten von dem Spruch: „So wenig Unterstützung wie möglich – so viel wie nötig“.

Viele Situationen im Kindergartenalltag fördern die Selbstständigkeit:

- Selbstorganisation beim An- und Ausziehen
- Eigenverantwortung für persönliche Dinge: Portfolio, Eigentumsschublade, Garderobenplatz
- Selbstbestimmung im Bistro: selbstständig zum Essen gehen, Essen schöpfen, Essplatz sauber halten und das benutzte Geschirr abräumen, Brot schmieren, Getränke einschenken, etc..
- Eigenverantwortung im Nassbereich: Hände waschen, Toilettengang, etc..
- Sozialer Umgang mit Gleichaltrigen und Erwachsenen
- Zurechtfinden in der Gemeinschaft
- Mitsprache bei Essensbestellungen
- Planung von Ausflügen, Aktivitäten und Festen



6. Kooperation und Vernetzung - Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtungen

Kinder in ihrer Entwicklung und ihrem Lernen zu begleiten, bedeutet die Welt mit ihren Augen zu sehen und uns auf den Weg zu machen, sich diese Welt zu erobern, zu erklären und zu gestalten. Für diese Aufgabe muss das wirkliche Leben Raum in der Kita haben und die Kita raus ins Leben. Unsere Kindertagesstätte ist Teil des sozialen Lebens und öffnet sich für dieses Leben nach innen und nach außen.

6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Die gemeinsame Sorge und Verantwortung für eine gute Entwicklung und Bildung eines jeden Kindes sind die zentralen Inhalte der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern. Die Elternarbeit in den Einrichtungen der Katholischen Kita gGmbH orientiert sich an einem Bild von Eltern als kompetente Erzieher und Experten, als Erstverantwortliche ihrer Kinder. Dabei begegnet das pädagogische Personal den Eltern im partnerschaftlichen Dialog über das Kind.

Unsere KiTa ist ein Ort, an dem Eltern und das Einrichtungsteam eine Erziehungspartnerschaft auf Zeit eingehen, um gemeinsam alle Basiskompetenzen der Kinder zu fördern und das Wohl und den Schutz der Kinder zu sichern.

Wir stellen Eltern unsere fachliche Kompetenz zur Verfügung:

- Ein Entwicklungsgespräch pro Jahr
- Spontane Beratungsgespräche aus aktuellem Anlass
- Tür- und Angelgespräche
- Reflexionsgespräche zur Eingewöhnung und Hospitationen für neue Familien
- Dokumentation der Entwicklung der Kinder durch Entwicklungsbögen und durch das Portfolio
- Informationsstunden im Haus zu aktuellen Erziehungsfragen (Dipl. Psychologin Frau Diesperger vom Pädagogischen Zentrum)



Unsere schriftlichen Informationswege:

- Informationen und Aushänge an den Sprechenden Wänden
- Elternbriefe und Termine per E-Mail
- Handzettel
- Bilddokumentationen

Elternbeteiligung geschieht durch:

- Jährliche Befragung zu den Öffnungs- und Schließzeiten
- Mitverantwortung als Mitglied im Elternteam
- Beteiligung an pädagogischen Angeboten

Möglichkeiten zur Vernetzung der Eltern untereinander:

- Kennenlernabend aller neuen Familien
- Feste im Jahreskreis
- Elterncafe und Elternausflug (organisiert durch das Elternteam)
- Gemeinsame kreative Angebote, z. B. Laternengestalten

6.1.1. Eltern als Mitgestalter

Die Zusammenarbeit zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften ist getragen von gegenseitiger Wertschätzung und Anerkennung ihres jeweiligen Erziehungsauftrages und dem Willen, ein gutes Verhältnis zwischen der Kita und der Familie zum Wohle der Kinder zu entwickeln. Die Zusammenarbeit beinhaltet den regelmäßigen Dialog und die gegenseitige Information über alle wichtigen Belange des Kindes und die Arbeit der Kita.

Gemeinsame Aktionen mit Eltern und Kindern in Form von Eltern-Kind-Veranstaltungen regen die Elternmitarbeit an. Auf diese Weise werden das Gemeinschaftsgefühl und die vertrauensvolle Zusammenarbeit positiv beeinflusst.

Durch regelmäßig Elternbefragungen, die Kommunikation über die Kita-App, den Elternbeirat u.a.m. besteht für Eltern jederzeit die Möglichkeit, ihre Meinung zu äußern und Verbesserungsvorschläge und Wünsche einzubringen.

6.1.2. Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

Kontinuierliche Beobachtung und Unterstützung der Kinder sowie der regelmäßige Austausch mit den Eltern ermöglicht es, die Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder zu



erkennen. Sie sind Grundlage der Planung für das einzelne Kind, aber auch der pädagogische Arbeit insgesamt. Mindestens einmal jährlich findet ein Entwicklungsgespräch statt. Es dient der gegenseitigen Information und dem gemeinsamen Austausch über die Entwicklung des Kindes. Gemeinsam werden Unterstützungsschritte für das Kind überlegt und geplant.

Wir unterstützen, begleiten und beraten Eltern individuell in ihrer anspruchsvollen Erziehungsverantwortung. Das an Elternbedarfe angepasste Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot unserer Kita erleichtert die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Die Öffnungs- und Schließzeiten orientieren sich am konkreten Bedarf der Eltern, der jährlich neu ermittelt und veröffentlicht wird.

Eltern wissen über die pädagogische Arbeit in der Kindertageseinrichtung Bescheid. Wir geben Eltern regelmäßig einen umfangreichen Einblick in unsere pädagogische Arbeit. Das erfolgt durch die Hospitationsmöglichkeiten und in den wöchentlichen, die pädagogische Arbeit in Bild und Schrift transparent aufzeigenden Kurzberichten in der Kita-App.

Vielfältige Elterninformationen sichern den Informationsstand über unsere Aktionen. Katholische Kindertagesstätten verstehen sich als Kontakt- und Vermittlungsstelle für Familien. Die Vermittlung bei besonderen Problemlagen an soziale Dienst ist ebenso ein Teil des Angebotes. Durch die Vernetzung im Sozialraum bieten unsere Einrichtungen den Eltern somit einen einfachen Zugang zu Netzwerk- und Kooperationspartnern.

6.2. Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Als Teil eines größeren Ganzen arbeiten die Kindertageseinrichtungen vertrauensvoll und eng mit den Pfarrgemeinden zusammen. Ihren religionspädagogischen Auftrag nehmen Pfarrer und Kindergartenteam gemeinsam wahr.



6.2.1. Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

- Interne Heilpädagogen der Kath. KiTa gGmbH
- Externe Heilpädagogen von verschiedenen Trägern
- Pädagogisches Zentrum (Dipl. Psychologin Frau Diesperger)
- Jugendamt Ingolstadt
- Erziehung- und Beratungsstelle

6.2.2. Kooperationen mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen

- Grundschule Friedrichshofen
- Fachakademien für Sozialpädagogik: GGSD, BFZ, Faks Eichstätt
- Alle KiTa´s der Kath. KiTa-gGmbH Ingolstadt

6.2.3. Öffnung nach außen - unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen

- Pfarrgemeinde St. Christoph
- Stadttheater
- Stadtbücherei
- INVG
- Bürgerhilfe
- LBV
- Feuerwehr Friedrichshofen
- Gesundheitsamt
- Fachberatung des Referates für Kindertageseinrichtungen

6.3. Schutz des Kindeswohls

Das Wohl des Kindes steht für uns im Vordergrund. Jedes Kind hat ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Alle Mitarbeiterinnen der Einrichtung gewährleisten aktiv den Schutz der uns anvertrauten Kinder.

Dies geschieht im täglichen Miteinander durch respektvolle Umgangsformen, durch Aufmerksamkeit im Wahrnehmen jedes einzelnen Kindes und durch die Beobachtung sozialer Gruppenprozesse.



6.3.1. Konzepte

6.3.1.1. Kinderschutzkonzept

Die Strukturen und Vorgehensweisen des Kindergartens sind transparent und in einer eigenen Prozessbeschreibung zum standardisierten Vorgehen, im Falle gewichtiger Anhaltspunkte festgelegt: Risikoeinschätzung, kollegiale Beratung, Beratung durch die insoweit erfahrene Fachkraft und gegebenenfalls Meldung an die Aufsichtsbehörden. Das Vorgehen wurde mit den PädagogInnen erarbeitet, ist transparent und allen MitarbeiterInnen bekannt. Jeder Verfahrensschritt ist durch eine eigene, unterstützende Formularvorlage definiert und erleichtert den Prozess. Das Vorgehen im Fall einer Kindeswohlgefährdung ist Teil der jährlichen Unterweisung.

„Kinder sind eigenständige, kleine Menschen. Das einzige was sie von Erwachsenen unterscheidet, ist die Erfahrung.“
(Loris Malaguzzi)

6.3.1.2. Sicherheitskonzept

Für mögliche Gefährdungslagen in der Kindertageseinrichtung wurde ein Sicherheitskonzept entwickelt, in dem grundsätzlich und individuelle für jede Kindertageseinrichtung das Vorgehen im Fall von Gefährdungen durch außen oder durch dritte festgelegt ist.

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

Die Standards der Kath. Kita gGmbH entwickeln und sichern die Qualität ihrer pädagogischen Arbeit. Leitungen und das pädagogische Personal sorgen für eine kontinuierliche Weiterentwicklung und Überprüfung der Gesamtqualität der Kita. Sie sorgen für die Umsetzung der Ziele in Ihrem Aufgabenfeld.

Der Träger unterstützt diesen Prozess durch das Bereitstellen angemessener Mittel und er trägt Sorge für qualifiziertes Personal.



7.1. Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

- Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen, sowie die Begleitung der Kindertageseinrichtungen durch die fachliche Beratung der pädagogischen Trägervertretung.
- Gezielte Qualifizierung von Leitungen
- Jährliche Bedarfsabfrage
- Jährliche Zufriedenheitsbefragung
- Jährliche Hospitationen und Teambesuche des Trägers
- Mitarbeitergespräche
- Jahresgespräche zwischen Leitung, Träger, Pfarrer und Caritas Kita-Referat
- In jedem Quartal die Möglichkeit zur Teilnahme am Pädagogischen Salon - einer Form des fachlichen, kollegialen Austauschs
- Regelmäßige Reflexion und Überprüfung der eigenen Arbeit unter Einbeziehung allgemein anerkannter Theorien und pädagogischer Standards
- Tätigkeitsbericht/Jahresbericht der Leitungen
- Ausbildung
- Entwicklung und Fortschreiben eines Qualitätshandbuches
- Beratung und Unterstützung durch die Fachberatung der Caritasreferat Kindertageseinrichtungen
- Teilnahme an der jedes Halbjahr stattfindenden Kath. Kita gGmbH Runden zur Information und zum Austausch zwischen den Einrichtungen und dem Träger
- Teilnahme an der jedes Halbjahr stattfindenden Leitungskonferenz des Caritas Kita Referats
- Mitarbeit in Einrichtungsübergreifenden, fachlichen Arbeitsgruppen

Kindertageseinrichtungen der Diözese Eichstätt weisen geeignete Verfahren und Möglichkeiten zur Beschwerde sowohl für das Personal als auch für Eltern und Kinder nach.

Die Beschwerdewege sind zwischen dem Träger und der Leitung abgestimmt und für alle transparent. Die aufgezeichneten Beschwerden und Hinweise werden zusammengefasst und diskutiert, Verbesserungsmaßnahmen strukturiert und zeitlich



festgelegt. Kinder, Eltern und Personal werden informiert. Träger und Leitung sind für die geregelten Abläufe verantwortlich.

7.2. Weiterentwicklung unserer Einrichtung - geplante Veränderungen

Unser Ziel ist, dass Kinder und Erwachsene sich in unseren Räumen wohl fühlen. Sie sollen gute Lernorte sein und nötige Bewegungs- aber auch Rückzugsmöglichkeiten bieten.

Unser Haus soll Kinder in jedem Raum zum forschen anregen. Deshalb werden wir uns mit der Raumgestaltung, welches ein wichtiges Kriterium unseres Reggio-Ansatzes ist, intensiv beschäftigen. Hierfür wird eine Teamfortbildung zum Thema „Der Raum als dritter Erzieher“ mit Frau Katharina Brieger aus dem Vorstand Dialog Reggio stattfinden.

Auch die Weiterentwicklung des Reggio-Ansatzes in unserem Haus ist ein stetiger Prozess, deshalb wird das Team andere Reggio Einrichtungen und adäquate Fortbildungen besuchen.